







Die Themen dieser Ausgabe:

- 
- 
- 
- 
- 
- DFV:** Trauer um tote Feuerwehrleute Seite 2
- LFV SH:** Stern entschuldigt sich für fehlgegangene Satire  Seite 2
- LFV SH:** Symbolträchtige Unterschrift und ein besonderer Lehrgang
Kommunalgipfel beschließt Förderprogramm „Feuerwehnhäuser“ Seite 3
- DFV:** Aus der Geschichte und für die Zukunft lernen
Forum „Menschen mit Behinderung“ Seite 4
- Gaffer-Video wird zum Internet-Hit
Feuerwehrmusik: Kulturnachlass der GEMA wird ab sofort auch BDMV-Mitgliedern gewährt
SH Netz: Neuer Warngeruch für Ihre Sicherheit Seite 5

Aus den Kreisverbänden

- Feuerwehr Neumünster:** Großübung des Führungsstabes Seite 6
- StFv Lübeck:** Wechsel des Stadtwehrführers nach 22 Jahren Seite 6
- KFV Ostholstein:** Griebel hat den jüngsten Wehrführer
Fahrlehrer für Feuerwehr-Führerscheine Seite 7
Seite 7/8

Einsatzberichte

- Schleswig-Holstein:** Schneebedingte Einsätze durch Orkantief „Friederike“ Seite 9
- KFV Plön:** Großfeuer vernichtet ein Holzhaus Seite 9
- KFV Nordfriesland:** Großfeuer im Nordsee-Hotel Seite 10
- KFV Segeberg:** Brandmeldeanlage führt zu längerem Feuerwehreinsatz
Seniorin stirbt durch Feuer in Norderstedt
Güllebehälter ausgelaufen Seite 11
- KFV Ostholstein:** Campingplatz Restaurant „Fischerklause“ abgebrannt
Tödlicher Unfall zwischen Gosdorf und Altratzendorf Seite 12
- Feuerwehr Neumünster:** Schwerer Verkehrsunfall im Stadtgebiet
Großfeuer zerstört Gartenhauskomplex Seite 12
Seite 13

- Neue Normen** Seite 13

„Ich bin einfach froh, dass ich lebe“

- Retter aus Schleswig-Holstein schildern den Einsatz, der ihr Leben geprägt hat / Heute: Uwe Plakties (59) aus Niebüll Seite 14

Mit großer Trauer

müssen wir den Tod von zwei Feuerwehrleuten in Nordrhein-Westfalen und Thüringen zur Kenntnis nehmen, die am Donnerstag bei Einsätzen beim Orkan „Friederike“ ums Leben kamen.

Auch wenn wir wissen, dass unser Dienst immer mit der Gefahr verbunden ist, selbst Schaden zu nehmen, ist dies kein Trost in der Stunde unserer Trauer.

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein schließt sich daher der Bitte des Deutschen Feuerwehrverbandes, der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren (AGBF) und des Werkfeuerwehrverbandes Deutschland (WFVD) an, die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren in unserem Land ab sofort bis zum 26. Januar 2018 mit Trauerflor zu versehen. Bitte leiten Sie diese Information an die Feuerwehren in Ihrem Zuständigkeitsbereich weiter.

LFV SH

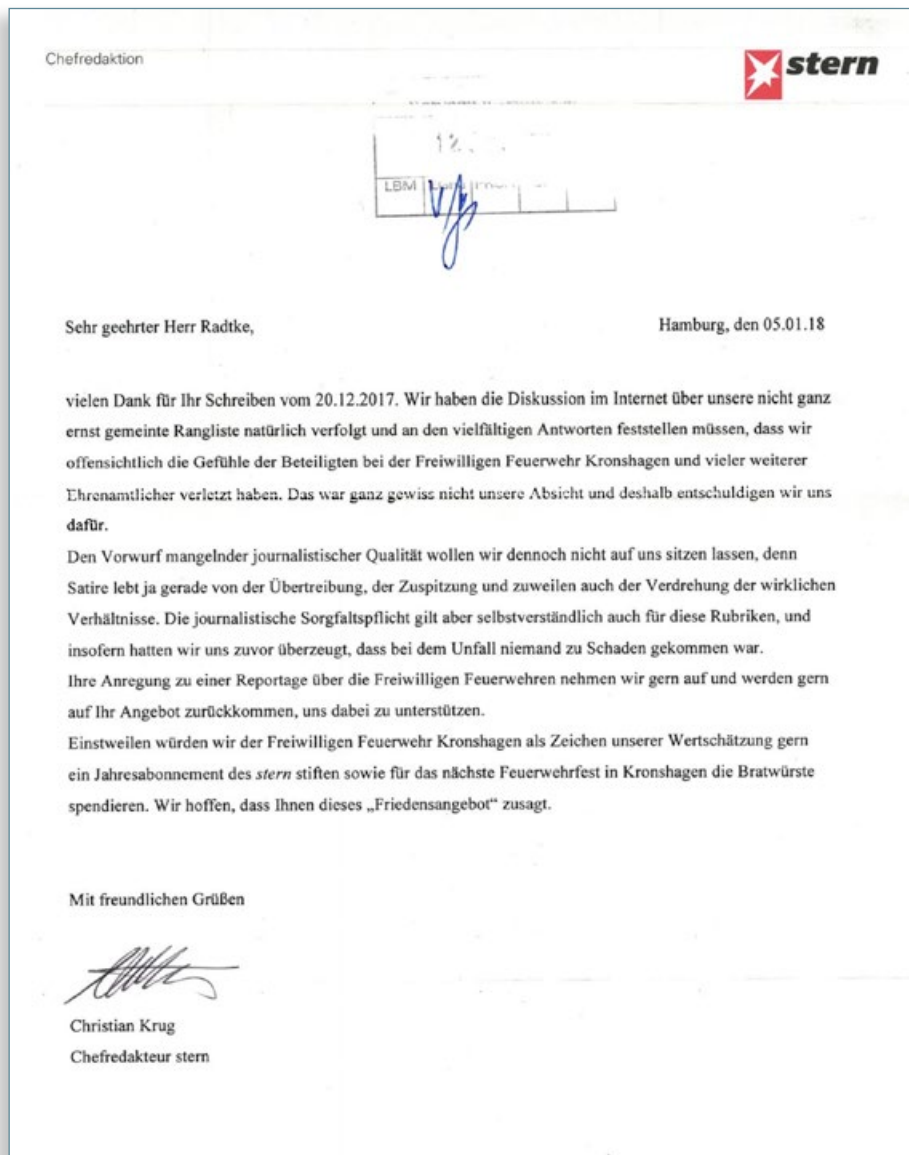
„Stern“ hat sich entschuldigt

Kurz vor Weihnachten schlug eine „Satire“ des Magazins „Stern“ hohe Wellen, in der sich das Blatt über den Brand bei der FF Kronshagen lustig machte. Landesbrandmeister Detlef Radtke hatte daraufhin direkt den Chefredakteur Christian Krug angeschrieben und das Mißfallen der Feuerwehren des Landes deutlich gemacht.

Nun hat Krug geantwortet und sich im Namen seiner Redaktion entschuldigt. Man habe die Gefühle der Ehrenamtler offensichtlich verletzt, schreibt der Chefredakteur.

Der FF Kronshagen bietet der „Stern“ als „Friedensangebot“ nun ein kostenfreies Jahresabo und sorgt für Bratwurst für ein Feuerwehrfest. Wenn auch dies wieder ein wenig klischeebehaftet ist, so akzeptiert Kronshagens Wehrführer Christian Esselbach die Entschuldigung.

„Dann ist endlich Ruhe im Karton“, so sein Kommentar. Und die versprochenen Bratwürste kommen zur Einweihung des Neubaus sicher recht...



LFV SH

Symbolträchtige Unterschrift und ein besonderer Lehrgang

Es erinnerte ein bisschen an geschichtsträchtige Unterschriftstermine. Ilona Dudek (stellv. Landesverbandsvorsitzende), Jan-Rasmus Hansen (Leiter LFS SH) und Dennis Jessen (Niederlassungsleiter der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein) setzten am Montag ihre Unterschriften unter eine bisher einmalige Kooperationsvereinbarung.



Setzen ihre Unterschrift unter die Kooperationsvereinbarung Dennis Jessen, Ilona Dudek und Jan-Rasmus Hansen.

Darin wird die gemeinsame inhaltliche und organisatorische Abwicklung der vierteiligen Führungskräfteausbildung zwischen LFV SH, Landesfeuerwehrschule und Wirtschaftsakademie besiegelt. Nach den Unterschriften ging es dann auch gleich zur Sache: Der erste zwölköpfige Lehrgang startete im Jugendfeuerwehrzentrum Schleswig-Holstein in Rendsburg unter der Leitung von Dozentin Christina Thomsen.



Christina Thomsen

Zur Historie: Seit über 20 Jahren bietet der LFV SH im Jugendfeuerwehrzentrum Ausbildungen im Bereich der Menschenführung an – und war zur damaligen Zeit bundesweit Vorreiter mit diesem Thema. Anfangs für den Bereich der Jugendfeuerwehr – später auch für alle Führungskräfte einer

Wehr – wurde das Seminarangebot stets weiterentwickelt und erfreute sich großer Beliebtheit. Im Laufe der Zeit kamen Ausbildungseinheiten an der Landesfeuerwehrschule dazu. Die kontinuierliche Weiterentwicklung führte auch zu der Erkenntnis, dass es sowohl inhaltlich wie auch logistisch effektiver ist, die

Thematik zu einem Ausbildungsstrang zusammenzuführen. Durch die gemeinsame Ausrichtung im JFZ sparen sowohl Landesfeuerwehrschule wie auch LFV SH räumliche und finanzielle Kapazitäten, die nun anderweitig verwendet werden können. Mit der Wirtschaftsakademie als dritten Partner ist es zudem gelungen, die Ausbildung mit einem besonderen Mehrwert auszustatten. Das WAK-Zertifikat bescheinigt die Teilnahme auch gegenüber Arbeitgebern und genießt einen hohen Stellenwert.

Zu den Ausbildungsinhalten gehören Grundlagen der Führung, verbale und nonverbale Kommunikation, situationsgerechte Führung, Rhetorik und Methodik, individuelle Führungsstrategien, Motivieren und Führen in Stresssituationen. Der Lehrgang dauert drei Tage und ist für die Teilnehmer kostenlos. Weitere Grundlehrgänge starten am 22. Januar, 16. und 25. April, 4. Juni und 17. September. Anmeldungen nehmen die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände auf dem Dienstweg entgegen.

Alle Termine und Inhalte der vierteiligen Ausbildungsreihe findet man im Lehrgangskatalog des LFV SH unter diesem Link:

http://www.lfv-sh.de/fileadmin/dokumente/Lehrgaenge/Lehrgangskatalog_2018_web.pdf



Teilnehmer und Akteure an der ersten gemeinsamen Führungskräfteausbildung im Jugendfeuerwehrzentrum.

Kommunalgipfel beschließt Förderprogramm „Feuerwehrrhäuser“

Im Rahmen des „Kommunalgipfels“ zwischen dem Land Schleswig-Holstein und den kommunalen Landesverbänden wurden am 11. Januar 2018 weitreichende finanzielle Entlastungsmaßnahmen für die Kommunen vereinbart.

Nutznießler werden u.a. auch die Feuerwehren sein.

Unter dem Titel „Infrastrukturentlastung für die Kommunen“ wird in den Jahren 2019 und 2020 ein Sonderprogramm „Feuerwehrrhäuser“ in Höhe von 4 Mio. Euro (2019) bzw. 2 Mio. Euro (2020) aufgelegt, da hier ein besonderer Infrastrukturbedarf in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden besteht. Hierzu wird eine neue Fördersäule im Kommunalen Investitionsfonds (KIF) eingerichtet.

„Diese Förderung wird an vielen Stellen helfen, dringend notwendige

Investitionen an Feuerwehrrhäusern umsetzen zu können“, sagt die stellv. Landesverbandsvorsitzende Ilona Dudek. „Moderne und nach neuesten Unfallverhütungsvorschriften gebaute Feuerwehrrhäuser fördern nicht nur die Effektivität der Wehren sondern leisten eine enorme Motivationssteigerung für die durchweg ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte.“ Dudek dankte den Verhandlern von Land und kommunalen Landesverbänden – allen voran dem schleswig-holsteinischen Gemeindetag.

DFV

Aus der Geschichte und für die Zukunft lernen

DFV-Terminkalender 2018: Fortbildungen und Netzwerkveranstaltungen

Berlin – Lehrreiche Ausflüge in die Vergangenheit, fachliche Einblicke in die Zukunft: Der Veranstaltungskalender des Deutschen Feuerwehrverbandes beinhaltet auch im Jahr 2018 wieder viel Abwechslung!

Dies sind die Höhepunkte des Verbandsjahres:

Feuerwehrhistorisches Fachseminar: Im Jahr 2018 jährt sich das Ende des 1. Weltkrieges zum 100. Mal. Der Arbeitskreis Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) nimmt dies unter dem Titel „Umbrüche: 1918 – 2018“ zum Anlass, sich beim 6. Feuerwehrhistorischen Fachseminar am Samstag, 24. Februar 2018, in Fulda mit ausgewählten Aspekten der Feuerwehrgeschichte vor dem Hintergrund von geschichtlichen Umbrüchen auseinanderzusetzen. Die fünf Themenblöcke stehen unter den Titeln „Dokumentation der Gegenwart“, „Taufwetter zwischen den Blöcken“, „Kalter Krieg“, „3. Reich“ und „Vom Kaiserreich zur Weimarer Republik“.

Internationaler Austausch: Fachliche Themen kennen keine Landesgrenzen – daher findet auch erstmals ein deutsch-niederländischer Kongress statt. Organisiert in Kooperation mit dem niederländischen Bundesverband NVBR, stehen am 19. April 2018 in Enschede (NL) technische und soziale Aspekte der Feuerwehrarbeit auf dem Programm.

Forum „Menschen mit Behinderung“: Die erstmals ausgerichtete Veranstaltung greift auf Initiative des Gemeinsamen Ausschusses Brandschutzerziehung und -aufklärung am 21. April 2018 das Thema „Feuerwehr und Menschen mit Behinderung“ auf. Der Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes wird in Hanau (Hessen) ebenso beleuchtet wie die Themen Brandschutzerziehung, Räumungsübungen und Grundlagenwissen.

RETTmobil: Auf spannende Fachgespräche freut sich der DFV am Stand der Stiftung „Hilfe für Helfer“ auf der europäischen Leitmesse für Rettung und Mobilität RETTmobil, die vom 16. bis 18. Mai 2018 in Fulda stattfindet (www.rettmobil.org).

Parallel bietet die Stiftung am 17. Mai das 5. Symposium „Hilfe für Helfer in den Feuerwehren“ an. Mehr Informationen folgen auf www.hilfefuerhelfer.de.

Parlamentarischer Abend: Der 13. Berliner Abend des DFV offeriert einmal mehr eine Plattform für intensive Gespräche zwischen Feuerwehr-Führungskräften und Bundestagsabgeordneten. Die Regierungsfeuerwache Berlin-Tiergarten bietet am 12. September 2018 den authentischen Rahmen für die erfolgreiche Veranstaltung (Teilnahme nur auf Einladung).

Bundesfachkongress: Zum achten Mal bietet der DFV einen Bundesfachkongress in Berlin an – diesmal am 13. September 2018. Geboten werden spannende Vorträge aus der Praxis für die Praxis. Module zu den Bereichen Ausbildung, Einsatz, Technik und Mensch. Geplant sind unter anderem Erfahrungsberichte von Einsätzen etwa in besonderen Gefährdungslagen, fachliche Einblicke in Rahmenbedingungen von Drohneneinsatz und Trinkwasserschutz sowie Anmerkungen zu Grundausbildung und Kinderfeuerwehren.

Delegiertenversammlung: Sie ist das höchste Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes: Am 28. und 29. September 2018 tagt die 65. Delegiertenversammlung im thüringischen Erfurt. Rund 170 Delegierte aus ganz Deutschland treffen dann zukunftsweisende Entscheidungen.

Forum Brandschutzerziehung: Das Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung des DFV und der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) ist als bundesweit größtes Treffen der Brandschutzerzieher in Deutschland etabliert. Am 9./10. November 2018 werden in Bocholt (Nordrhein-Westfalen) zahlreiche Workshops geboten. Einen Einblick in die Themen des letzten Jahres gibt es unter www.brandschutzaufklaerung.de. Experten, die spannende Beiträge zu bieten haben, können ihre Workshop-Vorschläge per E-Mail an Lilian Harms (harms@dfv.org) melden. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen folgen, so nicht anders benannt, auf www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen.html.

DFV-Forum „Menschen mit Behinderung“

Der Deutsche Feuerwehrverband veranstaltet am 21. April 2018 das Forum „Menschen mit Behinderung“ in Hanau. Die Veranstaltung greift in mehreren Vorträgen das interessante Thema „Feuerwehr und Menschen mit Behinderung“ auf.

So wird der Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes ebenso beleuchtet, wie die Brandschutzerziehung, Räumungsübungen und nötiges Grundlagenwissen. Die Veranstaltung beinhaltet außerdem zwei interessante Impulse und wird begleitet von einer Firmenausstellung. Selbstverständlich sind Tagungsgetränke, ein Mittagssnack und ein Teilnahmezertifikat in der Tagungspauschale von 89,00 EUR inklusive.

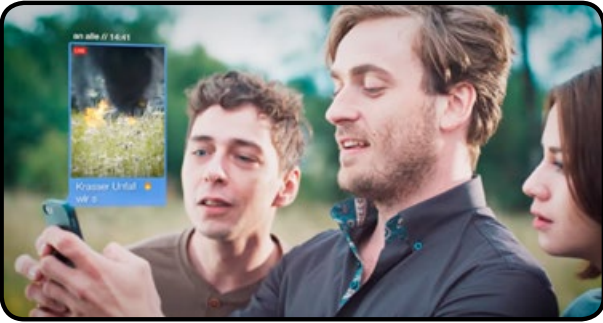
Sie können sich ab sofort unter folgendem Link zu der Veranstaltung anmelden:

<https://www.eventmanager-online.com/de/event/forum-menschen-mit-behinderung-1>

Dort finden Sie neben der Anmeldemöglichkeit auch das Programm, Hotелеmpfehlungen sowie eine Anfahrsbeschreibung.

Gaffer-Video wird zum Internet-Hit

„Schaulustige“, ein von der Sparkasse Osnabrück geförderter Kurzfilm, ist ein Filmprojekt mit der Freiwilligen Feuerwehr Osnabrück, dem Bürgerverein Wüste e.V. und den Filmemachern Elena Walter und Emanuel Zander-Fusillo von der Blickfänger GbR.



Der Film soll eine gesteigerte öffentliche Wahrnehmung für das Thema „Schaulustige bei einem Rettungseinsatz“ bewirken und dazu auffordern kein Gaffer zu werden. Drei junge Erwachsene fahren an einem Einsatz der Feuerwehr bei einem schweren Verkehrsunfall vorbei.

Sie steigen aus, nähern sich dem Unfall und machen Fotos, die sie im Internet posten. Angestachelt durch ihre Neugier und die Reaktionen aus dem Netz, nähern sie sich immer weiter dem Unfallort, um noch spektakulärere Bilder machen zu können. Was als harmloses Spiel beginnt, wird zunehmend zu einem voyeuristischen Exzess, der bis zur Behinderung der Rettungsarbeiten führt.

Der Film sorgt derzeit für millionenfache Aufmerksamkeit in sozialen Netzwerken – und für zum Teil geschockte Reaktionen bei den Betrachtern. Feuerwehrleute bescheinigen den Machern Elena Isabel Walter aus Osnabrück und Emanuel Luca Zander-Fusillo, die Szenerie realistisch dargestellt zu haben.

Hier geht's zum Film:

<https://www.youtube.com/watch?v=nRmuaVPiodl>

Feuerwehrmusik: Kulturnachlass der GEMA wird ab sofort auch BDMV-Mitgliedern gewährt

Die Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. (BDMV) hat neben zahlreichen Aufgaben- und Tätigkeitsfeldern im musikalischen Bereich, vor allem auch die Interessenvertretung für Ihre Mitgliedsverbände wahrzunehmen.

Hierbei arbeitet sie mit Partnern wie der Künstlersozialkasse oder der SV Sparkassenversicherung zusammen. Auch mit der GEMA steht die BDMV in kontinuierlichem und gutem Kontakt. Bei der vergangenen Mitgliederversammlung der BDMV im April 2017 waren zwei Vertreter der GEMA zu Gast und standen den Delegierten der Mitgliedsverbände für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Im Vorfeld der Sitzung hatte sich im Gespräch mit einem Partnerverband herausgestellt, dass die Amateur- und Laienchöre seit Jahren einen sogenannten Kulturnachlass geltend machen können, der den Blas- und Spielleutemusikern der BDMV bisher vorenthalten wurde. Nach einer ersten Zusage, die im Rahmen der Mitgliederversammlung getroffen wurde, konnte nun in Gesprächen der BDMV mit der GEMA erreicht werden, dass der Kulturnachlass auch allen BDMV-Mitgliedern gewährt wird. Gemäß Tarif U-K der GEMA erhalten „Veranstaltungen, die religiösen, kul-

turellen oder sozialen Belangen dienen und die nachweislich keine wirtschaftlichen Ziele verfolgen, (...) einen Nachlass von 15%.“ Der Kulturnachlass wird zusätzlich zum bereits eingeräumten Gesamtvertragsnachlass (20 %) gewährt. Demzufolge steht den Mitgliedern der BDMV künftig ein Gesamtnachlass i.H.v. 32 % vom ursprünglichen Vergütungssatz zur Verfügung. Diese Ermäßigung kommt den deutschlandweit 18.000 Orchestern und Ensembles der BDMV zugute und hilft an anderer Stelle die Haushalte zu entlasten. Bei sehr aktiven Vereinen dürfte sich dies in der Kasse durchaus bemerkbar machen. Im Idealfall fließen die freien Mittel in weitere Projekte, die vor Ort die Kulturarbeit stärken und das musikalische Umfeld bereichern. Künftig dürfte der Kulturnachlass auch allen anderen Amateur- und Laienmusikvereinen offen stehen, sodass es sich durchaus für die vereinsgetragene Amateurmusik lohnt, hierfür einzutreten.

Neuer Warngeruch für Ihre Sicherheit



Erdgas ist ein Brennstoff, der von Natur aus nicht riecht. Den typischen Gasgeruch erhält das Naturprodukt Erdgas erst durch Geruchsstoffe, sogenannte Odoriermittel, die dem Gas zugesetzt werden.

Ausströmendes Gas kann dadurch schnell und bereits in kleinsten Mengen wahrgenommen werden.

Die Schleswig-Holstein Netz AG setzt zukünftig einen neuen Geruchsstoff ein. Mit „Spotleak 1005“ ist es gelungen ein schwefelarmes Odoriermittel zu entwickeln, das einerseits durch den bekannten intensiven Geruch nach faulen Eiern eine hohe Warnwirkung hat und andererseits schwefelarm ist und damit umweltfreundlicher.

Es ist jederzeit sichergestellt, dass auch schon geringste Mengen ausströmenden Gases wahrgenommen werden können.

Rund um die Uhr ist die Gasstörungsstelle von Schleswig-Holstein Netz unter 0 41 06-6 48 90 90 erreichbar.

Bei weiteren Fragen zum neuen Odoriermittel können Sie sich auf der Homepage unter www.sh-netz.com oder per Mail unter soriechtes@sh-netz.com erkundigen.

Schleswig-Holstein Netz AG

Aus den Kreisverbänden



Stadtfeuerwehrverband Lübeck

Wechsel des Stadtwehrführers nach 22 Jahren

Detlef Radtke war seit 1995 Stadtbrandmeister und damit Chef der Freiwilligen Feuerwehren in Lübeck. Kurz vor Weihnachten erhielt der engagierte Ehrenamtler seine Entlassungsurkunde. Er kann seine Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben.

Seit 1995 hat Detlef Radtke die Feuerwehren der Stadt geleitet. Und das mit großem Erfolg. Der Mitgliederschwund konnte



Wurde am 4. November zum neuen Stadtbrandmeister gewählt: Sven Klempau

gestoppt werden. Mit originellen Aktionen gelang es, neue Nachwuchskräfte zu gewinnen. Und auch in der Politik mischte er kräftig mit. Immer wieder warb er in Lübeck für neue Gerätehäuser und Fahrzeuge. Meistens hatte er Erfolg. Die Politiker hatten höchstens Respekt vor seinem Engagement. Im letzten Fachausschuss für Sicherheit und Ordnung gab es viel Applaus für ihn, obwohl Radtke aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte. Zum neuen Stadtbrandmeister wurde am 4. November der 45-jährige Sven Klempau gewählt. Beruflich leitet er die hauseigene Feuerwehr des UKSH in Lübeck und arbeitet als Sachverständiger im Vorbeugenden Brandschutz. Ehrenamt-

lich ist er Bereitschafts- und Wehrführer. Innensenator Ludger Hinsen verbeamtete ihn für das neue Ehrenamt als Chef aller Freiwilligen Wehren in der Hansestadt. Die Bürgerschaft hatte in ihrer letzten Sitzung der Ernennung einstimmig zugestimmt. Alle sechs Jahre werden auch die Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehren neu gewählt, in diesem Jahr in Genin, Schönböcken und Kücknitz. Zu neuen Wehrführer ernannte der Innensenator Benjamin Kuipers (Genin) und Torben Gotzel (Kücknitz). Marc Apitz wurde als Wehrführer in Schönböcken bestätigt. Er hat aber mit Dennis Hede- mann einen neuen Stellvertreter.

Foto: v. Mateffy, Text mit freundlicher Genehmigung von hl-live.de



Feuerwehr Neumünster

Großübung des Führungsstabes

Aufgrund eines Schadens im Umspannwerk Süd in der Weserstraße fällt bei eisigen Temperaturen zunächst der Strom in Gadeland, Wit- torf und einigen Umlandgemeinden aus, ehe sich der Stromausfall durch den Ausfall einer 110 KV-Leitung über das gesamte westliche Stadtgebiet Neumünsters ausweitet. Es gilt 40.000 Bürgerinnen und Bürger zu evakuieren und davon 8.000 zu transportieren.



Hochkonzentriertes Arbeiten: Andreas Radau vom Rettungsdienst, Thomas Römer, Karsten Leng, Einsatzleiter Stefan Hennig und Tom Nyfeler (v.l.) versuchen der schwierigen Lage Herr zu werden und Lösungen zu finden.

Nach sechs Stunden Stromausfall entgleist auch noch ein Güterzug unter der Max-Johannsen-Brücke – ein Waggon mit Propan Gas explodiert und aus einem zweiten Waggon fließt Gefahrstoff. 30 Personen rund um die Brücke werden durch herumfliegende Trümmerteile verletzt. Die Brücke ist teilweise zerstört. Aufgrund der Explosion muss ein aus Kiel kommender Regionalexpress eine Vollbremsung machen und bleibt mit 200 Personen Höhe Bahnübergang Stoverseegeen liegen. Hier werden sieben

Menschen verletzt. Eine Mammutaufgabe für die Feuerwehr, Stadtwerke, den Notfallmanager der Deutschen Bahn AG, die Polizei, Bundespolizei, die Stadtverwaltung, das THW, die Bundeswehr, das DRK und die weiteren Hilfsorganisationen. Zum Glück war dies nur ein Szenario. Der Führungsstab zur Katastrophenabwehr der Stadt Neumünster absolvierte jetzt nach zwei Jahren die abschließende Übung zur nachhaltigen Stabsarbeit.

Zunächst galt es, 29 beatmete Notfallpatienten aus den Pflegeheimen in das notstromversorgte Friedrich-Ebert-Krankenhaus zu transportieren. Danach mussten umgehend und möglichst genau Fragen beantwortet werden. Wieviel Personen müssen evakuiert werden? Müssen im Einzugsbereich Krankenhäuser und Seniorenheime evakuiert werden? Wie viele bettlägerige Patienten sind zu transportieren? Wo sollen die betroffenen Menschen untergebracht werden? Wie werden die Evakuierten und die mittlerweile mehr als 1.200 Einsatzkräfte versorgt? Wieviel Nahrungsmittel

für die Menschen und Betriebsstoffe für die Einsatzfahrzeuge müssen beschafft werden? Wie viele auswärtige Einheiten müssen alarmiert werden? Wie kann ein Verkehrskollaps verhindert werden? Wie ist der Brand zu bekämpfen? Wie ist mit dem Gefahrstoff umzugehen? Und als Erstes: Die Verletzten müssen sofort versorgt werden. Hierzu erstellten die Fachleute des Führungsstabes ein Führungs- und Kommunikationskonzept für die verschiedenen Einheiten, ein Verkehrskonzept, ein Logistikkonzept und ein Medienkonzept, um die Bevölkerung zu informieren.

„Das konzeptionelle Arbeiten hat bestens funktioniert ebenso wie die Abstimmung zwischen den verschiedenen Organisationen. Sicherlich ist hinsichtlich des Zeitfaktors noch das eine oder andere zu verbessern, aber genau dafür dienen diese Übungen, damit der Führungsstab und die Einheiten vor Ort noch besser werden“, zeigte sich der Leiter des Fachdienstes Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, Sven Kasulke zufrieden.



KfV Ostholstein

Griebel hat den jüngsten Wehrführer

In der Freiwilligen Feuerwehr Griebel-Vinzier ist Anfang Januar ein neues, außergewöhnliches Kapitel aufgeschlagen worden: Einstimmig wählten 21 Aktive in der Jahresversammlung den erst 21 Jahre alten Julian Wilken zum neuen Wehrführer. Er dürfte der jüngste des Landes sein.



Julian Wilken und Claus-Henning Prüß sind das neue Führungsduo in Griebel-Vinzier.

Der bisherige Wehrführer und Vater seiner Freundin, Claus-Henning Prüß, gab das Amt nach nur einem Jahr wieder ab, weil er als

Landwirt zu sehr beansprucht werde. Er steht aber seinem designierten Schwiegersohn als neuer stellvertretender Wehrführer zur Seite. Diese Position war im vergangenen Jahr unbesetzt geblieben. Julian Wilken ist angehender Rettungssanitäter, der seine Ausbildung beim DRK in Eutin macht. Er ist seit fünf Jahren in der Feuerwehr. Mit 16 war er in seinem Heimatdorf Techau in die Wehr eingetreten, seit zwei Jahren lebt er in Griebel mit der Tochter von Claus-Henning Prüß zusammen. Bislang war der Oberfeuerwehrmann der Sicherheitsbeauftragte der Wehr. Dem neuen Wehrführer sicherten zahlreiche Anwesende in der Versammlung

ihre Unterstützung zu, besonders Claus-Henning Prüß, der Zuversicht bekundete, dass sie zu zweit die Wehr wieder in ruhiges Fahrwasser bringen könnten – zumal es sich um eine junge Truppe handle und erneut drei Neuzugänge zu verzeichnen seien. Eine Reihe von Gästen gratulierten dem neuen Wehrführer und dankten den Aktiven für ihren Einsatz, darunter der stellvertretende Kreisbrandmeister Michael Hasselmann, Amtswehrführer Matthias Tamm, Gemeindeführer Martin Stahl und Bürgermeisterin Regina Voß.

Auszugsweise mit frdl. Genehmigung von Achim Krauskopf, shz

Fahrlehrer für Feuerwehr-Führerscheine

In Ostholstein gibt es ein besonderes Konzept für die Ausbildung von Feuerwehrleuten, die selbst zu Ausbildern für Fahrer schwerer Autos werden. „Erwartet bloß nicht zu viel. Anfahren am Berg mit Handbremse zum Beispiel kommt heute in der Fahrausbildung nicht mehr vor. Moderne Autos haben eine Berganfahrhilfe.“ Volker Wonrath ist Fahrlehrer, und seine Warnung richtet sich an 16 Feuerwehrleute, die auch eine Art Fahrlehrer werden möchten.

Die Feuerwehrtechnische Zentrale (FTZ) Lensahn bietet seit sechs Jahren Kurse für Fahrausbilder an. Sie sollen Feuerwehrleute, deren Führerschein für schwere Einsatzfahrzeuge nicht reicht, schulen. Diese in Ostholstein entwickelte Ausbildung ist nicht nur im Land, sondern bundesweit ziemlich einmalig. Und mit dem Kurs in diesem Jahr wurde mit 105 Teilnehmern die Marke von 100 Fahrausbildern überschritten. Mit der Einführung einheitlicher Führerscheinklassen in der Europäischen Union (EU), die in Deutschland seit 1999 gelten, war für Rettungsorganisationen eine Zeitbombe gelegt worden. Der deutsche Pkw-Führerschein der Klasse 3 ließ das Steuern von Fahrzeugen bis 7,5 Tonnen Gewicht zu. Der europäische Pkw-Führerschein (Klasse B) erlaubt nur noch 3,5 Tonnen, also maximal ein Kleinbus. Die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren werden immer größer und schwerer. Auf den Dörfern weit verbreitet waren Tragkraftspritzenfahrzeuge (TSF), die weniger als 3,5 Tonnen wogen. Doch die neuen TSF haben meistens einen 800 Liter fassenden Wassertank an Bord, hinzu kommen neben der Tragkraftspritze noch Atemschutzgeräte, Stromerzeuger und weitere moderne Einsatzmittel, die alle reichlich wiegen. Da sind 7,5 Tonnen zulässiges Gewicht die Regel. Wer seinen Führerschein nach 1998 gemacht hat, muss für solche Fahrzeuge eigentlich einen Führerschein der Klasse C1 haben – und der kostet Geld. Theoretisch müssen die Städte und Gemeinden, die für den Brandschutz zuständig sind, bei den Freiwilligen Feuerwehren die Kosten für solche Führerscheine übernehmen, damit die schweren Fahrzeuge im Ernstfall nicht mangels Fahrern in der Halle



Die Ausbilder der Fahrausbilder Oliver Baum sowie Christian Meyer, Bernd Pentler, Volker Wonrath, Albrecht Funk und Frank Wohlert (v.lks.).

stehen bleiben müssen. Dieses Problem war seit 1999 in Deutschland und Österreich vorhersehbar, da in diesen Ländern der Brandschutz – im Gegensatz zu allen anderen EU-Ländern – in erster Linie durch ehrenamtliche Feuerwehrleute sichergestellt wird. In der Alpenrepublik wurde sehr schnell ein „Feuerwehrführerschein“ eingeführt: 2004 kam dort eine Regelung, dass Inhaber von Klasse-B-Führerschein mit einer Zusatzausbildung die Erlaubnis

Fortsetzung nächste Seite

Fahrlehrer für Feuerwehr-Führerscheine - Fortsetzung

bekommen, auch Einsatzfahrzeuge von Feuerwehren und Rettungsdiensten bis 7,5 Tonnen zu fahren.

Nach diesem Vorbild gibt es in Deutschland seit 2011 einen Zusatzführerschein. Der heißt natürlich nicht Feuerwehrführerschein (das wäre zu einfach), sondern „Fahrberechtigung für Einsatzfahrzeuge bis 7,5 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht“. Das Ganze ist in einer „Fahrberechtigungsverordnung“ geregelt.

Erstaunlich: Die Österreicher legen die Bedingungen für den Feuerwehrführerschein klar fest: Nachweis von theoretischen und praktischen Kenntnissen, eine praktische Ausbildung von mindestens zwölf Unterrichtseinheiten in einer Fahrschule oder einer Landesfeuerweherschule.



Der Tote Winkel ist Bestandteil der Fahrlehrerausbildung beim KFV Ostholstein.

In Deutschland heißt es dagegen: „Eine Fahrberechtigung für Einsatzfahrzeuge erhält, wer an einer internen Einweisung und einer mindestens 45-minütigen Abschlussfahrt (praktische Prüfung) teilgenommen hat. In der Einweisung sollen die Mindestinhalte vermittelt werden, die zum sicheren Führen eines Einsatzfahrzeugs gehören.“ Soll, nicht einmal muss.

Dieser ungewöhnliche Freiraum wurde in Ostholstein mit einem Konzept gefüllt, das auch außerhalb des Kreises wahrgenommen wird. „Wir haben bei fast allen Kursen auch Teilnehmer aus anderen Kreisen“, sagt Oliver Baum (Giddendorf), der Fachwart für Sicherheit beim Kreisfeuerwehrverband und damit auch Leiter des Teams ist, das Ausbilder für die Erteilung der Fahrberechtigung schult.

Unter den Ausbildern sind drei professionelle Fahrlehrer.

Anfangs waren fast immer zwei Kurse pro Jahr angeboten worden.

Dieses Jahr reichte ein Kursus zur Deckung der Nachfrage aus. Wie viele Feuerwehrleute in Ostholstein schon eine Fahrberechtigung für Einsatzfahrzeuge erworben haben, ist unbekannt, da sie in den jeweiligen Gemeinden ausgestellt werden – auch das erstaunlich unbürokratisch.

Und so lernen die künftigen Fahrlehrer in dem Kurs, was sie selbst für den Feuerwehr-Führerschein vermitteln sollen. Da ist einmal die Technik, die ein Fahrer kennen und prüfen können müsste: Mit der dem Begriff „Wolken“ als Eselsbrücke sind es die Bereiche Wasser (in Kühler, Scheibenwaschanlage und Löschwassertank), Öl (Motor und Hydraulik), Luft (in Reifen und Bremsluftkessel), Kraftstoff, Elektrik (Batterie, Beleuchtung) und Notfallausrüstung. Zur Praxis gehören auch das Bewusstsein über den „toten Winkel“, der bei großen Fahrzeugen eine besondere Bedeutung hat, sowie das Rangieren mit Einweiser. Beides, sowohl als Fahrer als auch als Einweiser, müssen die angehenden Ausbilder selbst einmal machen. Umfangreich vermittelt werden die gesetzlichen Regelungen, den Fahrern von Einsatzfahrzeugen bewusst sein müssen. Bernd Penter, Polizeibeamter und Gemeindeführer in Malente, erläutert zum Beispiel den Unterschied zwischen Sonderrechten und Wegerechten: Sonderrechte – also der bewusste Verstoß gegen Regeln der Straßenverkehrsordnung – kann jeder Feuerwehrmann in Anspruch nehmen, wenn er mit seinem privaten Auto zur Rettung von Menschenleben oder für einen Brandeinsatz zum Feuerwehrhaus eilt. Dabei darf er freilich sich und andere nicht gefährden, und es gibt bei der Überschreitung von Vorschriften klare Grenzen.

Wegerechte hat der Fahrer eines Autos, das mit Blaulicht und Martinshorn unterwegs ist. Und auch dabei schreibt der Gesetzgeber den Fahrern eine große Verantwortung zu. Bei Drogen oder Alkohol – und sei es nur eine geringe Menge – ist null Toleranz angesagt. Den künftigen Ausbildern kommt natürlich, das wird im Lehrgang immer wieder betont, eine große Verantwortung zu, allein schon bei der Einschätzung, wer charakterlich geeignet ist, den Feuerwehrführerschein zu erwerben. Aber eines ist ebenso klar: Die Verantwortung der Person, die am Steuer sitzt, ist unteilbar. Penter: „Der Gesetzgeber geht davon aus, dass der Inhaber einer Fahrerlaubnis der Klasse B grundsätzlich in Lage ist, ein Fahrzeug zu führen. Dazu gehört auch, nur so schnell zu fahren, dass man sein Fahrzeug immer beherrscht.“

Text / Foto: Mit frdl. Genehmigung von Achim Krauskopf (Ostholsteiner Anzeiger)

Lieber Leser, liebe Leserin,

der Newsletter des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein ist ein Informationsangebot an alle, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren.

Aber auch für Außenstehende soll dieser Newsletter die eine oder andere interessante Information bereithalten und damit Lust auf das Feuerwehrwesen wecken. Daher leiten Sie diesen Newsletter bitte auch an andere weiter. Auf unserer Website kann man sich unter dem Button „Newsletter bestellen“ als neuer Abonnent eintragen lassen.

Die Redaktion des LFV-Newsletter ist auf einen aktive Zuarbeit aus den Reihen der Feuerwehren angewiesen. Daher freuen wir uns über jeden eingesandten redaktionellen Beitrag oder Einsatz-, Versammlungsbericht, usw. sehr. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass die Redaktion sich eine Kürzung und textliche Überarbeitung vorbehält, um ein gleichbleibendes und attraktives Leseangebot bei begrenztem Platz sicherzustellen. Ebenso müssen wir bei eingesandten Fotomotiven (Veröffentlichung nur wenn alle Rechte an dem Bild vorhanden sind und das Motiv honorarfrei zur Verfügung gestellt wird) verfahren.

Vielen Dank!



Ihre Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen.

Sie erreichen die Newsletter-Redaktion unter der Mail Bauer@LFV-SH.de oder telefonisch unter 0431 / 6032195.

Wir wünschen eine informative Lektüre.

Newsletter-Redaktion Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

Einsatzberichte

Schleswig-Holstein

Schneebedingte Einsätze durch Orkantief „Friederike“

Orkantief „Friederike“ ist an Schleswig-Holstein weitgehend ohne große Schäden vorbeigezogen. Während in anderen Bundesländern die Feuerwehren im Ausnahmezustand waren und tragischerweise in Thüringen und im Sauerland zwei Kameraden ums Leben kamen, wurden bei uns nur in Lübeck, Norderstedt und im Kreis Pinneberg Einsätze gemeldet.

Im Kreis Pinneberg brachen Äste heraus oder die Bäume stürzten gleich ganz um. Um diese Schäden zu beseitigen, waren seit dem Vormittag mehrere Freiwillige Feuerwehren im Einsatz. Die Leitstelle West in Elmshorn zählte bis 15 Uhr 26 Einsätze. Die meisten davon entfielen auf das Quickborner Stadtgebiet. Personen wurden nach jetzigem Kenntnisstand nicht verletzt. Mit Beginn des Schneetreibens in Lübeck kam es seit dem späten Vormittag zu einer erhöhten Anzahl wetterbedingter Einsätze. Insbesondere die Sperrung von wichtigen Verkehrswegen wie des Herrentunnels der Kieler Straße und der zeitweiligen Sperrung der Erik-Warburg-Brücke durch liegen gebliebene LKW behinderten den Verkehr, so dass dieser in Teilen der Innenstadt gänzlich zum Erliegen kam. Die Feuerwehr war gezwungen, den Krankentransport einzustellen, um die im Stadtgebiet verteilten Einsatzfahrzeuge für die Notfallrettung

freizuhalten. Ab ca. 15:00 Uhr konnte diese Maßnahme wieder aufgehoben werden. Bis zum frühen Nachmittag musste die Feuerwehr Lübeck zu ca. 50 witterungsbedingten Unfällen und umgestürzten Bäumen, welche durch die Schneelast auf Straßen, Bahngleise und Häuser gedrückt wurden, ausrücken.



Wie hier in Quickborn mussten Feuerwehren im südlichen Landesteil abgeknickte Bäume und Äste beseitigen. Foto- Feuerwehr.

Im Bereich des Rettungsdienstes kam es

aufgrund der glatten Gehwege zu ca. 20 Stürzen, die medizinisch betreut werden mussten. Die Feuerwehr Lübeck befand sich mit den 4 Feuerwachen der Berufsfeuerwehr und 10 Freiwilligen Feuerwehren im Dauereinsatz

Auch in Norderstedt knickten zahlreiche Äste ab, welche von den Kräften der Feuerwehr beseitigt werden mussten. Die Waldstraße musste in Teilbereichen zeitweise vollständig gesperrt werden, da hier mehrere große Äste abzubrechen drohten. Im Gewerbegebiet Oststraße musste ein Dach kontrolliert werden, da hier ein lautes knacken zu vernehmen war. Hier konnte allerdings schnell Entwarnung gegeben werden, da „nur“ Schnee von den darüber verlaufenden Hochspannungsleitungen auf das Dach herab fiel.

Insgesamt wurden von der Feuerwehr Norderstedt 24 orkanbedingte Einsätze seit 10:44 Uhr gezählt.



KFV Plön

Großfeuer vernichtet ein Holzhaus

Gegen Donnerstagmorgen um 6:15 Uhr bemerkten Anwohner, dass Flammen aus dem Dach eines Holzhauses schlugen und alarmierten die Feuerwehr. Bei deren Eintreffen brannte der Dachstuhl bereits im Firstbereich. Es wurden umgehend weitere Feuerwehren nachalarmiert.



In Kembs brannte ein Holzhaus komplett nieder.

Das Feuer erfasste rasch die gesamte Holzkonstruktion des Gebäudes und konnte trotz eines massiven Löschangriffes nicht gestoppt werden. Das Holzhaus mit einer Grundfläche von zirka 200 m² stand leer und wurde zurzeit umgebaut. Zum Zeitpunkt der Brandentstehung befanden sich aber keine Handwerker oder andere Personen im Haus, sodass glücklicherweise auch keine Personenschäden zu beklagen waren. Der Löschangriff erfolgte von außen durch die zersprungenen Fensterscheiben. Der Dachstuhlbrand wurde über eine Drehleiter bekämpft. Hierbei wurden die Löscharbeiten durch eine auf dem Dach befindliche Photovoltaik-Anlage erschwert. Durch den starken Funkenflug geriet ein benachbartes Reetdach-Haus in Gefahr. Dieses konnte erfolgreich geschützt werden. Die Löscharbeiten dauerten zweieinhalb Stunden. 75 Einsatzkräfte der Feuerwehren, des Rettungsdienstes und der Polizei waren im Einsatz. Über die Brandursache und Schadenhöhe liegen zurzeit noch keine Erkenntnisse vor.

Gerhard Bock



KfV Nordfriesland

Großfeuer im Nordsee-Hotel



Die Feuerwehr Husum wurde in den Morgenstunden des 15. Januar zu einem Gebäudebrand gerufen. Auf der Anfahrt zur gemeldeten Adresse konnten die anrückenden Einsatzkräfte weithin einen Feuerschein und eine starke Rauchentwicklung sehen, woraufhin eine Stichworterhöhung veranlasst wurde.

Das betroffene Objekt war das außerhalb der Stadt direkt am Deich liegende Nordsee-Hotel. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle stand der Dachstuhl des viergeschossigen Hotels bereits in Vollbrand. Nach der ersten Erkundung konnte nicht ausgeschlossen werden, dass sich noch Personen im Inneren aufhielten. Es erfolgte aufgrund der Größe und den Gegebenheiten vor Ort eine weitere Erhöhung auf das Einsatzstichwort FEU 3 Y. Daraufhin wurde das Gebäude von mehreren Trupps unter schwerem Atemschutz abgesehen. Glücklicherweise war das Hotel leer.

Das Feuer wurde über zunächst über die Drehleiter, einem mobilen Wasserwerfer und diversen Rohren im Innen- und Außenangriff bekämpft. Eine zweite Drehleiter wurde angefordert, die kurze Zeit später aus dem ca. 16 km entfernten Bredstedt eintraf. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Feuer bereits auf das 3. Obergeschoss übergreifen, was aufgrund der Einsturzgefahr zu einem Abbruch des direkten Innenangriffs im 3. OG führte. Ein Übergreifen des Brandes auf weitere Stockwerke konnte verhindert werden.

Erschwert wurden die Löscharbeiten durch eine schwierige Wasserversorgung. Zwei Schlauchwagen der Feuerwehren Hattstedt und

St. Peter-Ording legten daraufhin im Rahmen einer Wasserförderung über lange Wegstrecken eine Schlauchleitung mit zwei Pumpstationen ca. 2 km stadteinwärts bis zum einem in Hafennähe stehenden Hydranten. Zusätzlich behinderten Temperaturen unter dem Gefrierpunkt und ein eisiger Wind in dem Koog die Einsatzkräfte. Ein angeforderter Streuwagen streute gefrorene Löschwasserpfützen ab. Das alarmierte DRK mit einer Betreuungseinrichtung errichtete ein geheiztes Zelt und versorgte die Einsatzkräfte mit Heißgetränken.

Um 04:54 Uhr war der Brand unter Kontrolle. Umfangreiche Nachlöscharbeiten waren erforderlich und erst 11 Stunden nach der Alarmierung konnte der Leitstelle Feuer aus gemeldet werden. Die Aufräumarbeiten dauerten noch bis zum Nachmittag. Das THW OV Husum übernahm noch während der Aufräumarbeiten die Notverglasung. Insgesamt waren ca. 120 Feuerwehreinsatzkräfte aus fünf Feuerwehren vor Ort. Unterstützt wurden sie durch die Polizei, Fachberater des THW, dem DRK, dem städtischen Bauhof und den Stadtwerken Husum.

Text / Foto: Rainer Ueth





KfV Segeberg

Brandmeldeanlage führt zu längerem Feuerwehreinsatz

Eine ausgelöste Brandmeldeanlage hat am Sonntag (14.01.2018) zu einem längeren Einsatz für die Freiwillige Feuerwehr Garstedt geführt. Ursächlich war in diesem Fall jedoch kein Brandereignis, sondern ein Wasseraustritt in einem Gewerbeobjekt.



Die FF Garstedt befreite eine Industriehalle von Wassermassen.

In Folge einer Beschädigung an der Sprinkleranlage hatte die Brandmeldeanlage in der Mittagszeit ausgelöst. Bereits bei Eintreffen der Einsatzkräfte liefen große Wassermengen aus dem Gebäude. Ein weiterer Wasserzulauf konnte durch die Freiwillige Feuerwehr umgehend gestoppt werden. Mittels Wassersaugern verhinderten die Einsatzkräfte ein weiteres Einfließen des bereits ausgetretenen

Wassers in den Lagerbereich des Gewerbeobjekts. Durch den Einsatz eines gefüllten Schlauchs als Barriere konnte das noch im System befindliche Wasser im Eingangsbereich der Halle aufgehalten und nach draußen abgeleitet werden. Nach rund 2 Stunden war der Einsatz für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte beendet.

Niels Philip Kögler

Seniorin stirbt durch Feuer in Norderstedt

In den frühen Morgenstunden des 30. Dezember wurde die Freiwillige Feuerwehr Norderstedt zu einem Feuer in der Straße „Weg am Sportplatz“ alarmiert. Passanten meldeten einen Feuerschein in einem Endreihenhaus.

Bereits auf der Anfahrt der alarmierten Kräfte wurde das Einsatzstichwort auf „Feuer-Menschenleben in Gefahr“ erhöht, da die Nachbarn die Anwohnerin noch in ihrem Haus vermuteten und bereits schwarzer Qualm aus dem Haus drang. „Nachdem sich ein gewaltsamer Zugang zum Haus verschafft worden ist, wurde sofort mit der Menschenrettung begonnen. Leider konnte die Anwohnerin nur noch tot geborgen werden“, so Einsatzleiter Fabian Wachtel über die Lage vor Ort. Parallel wurde die Anleiterbereitschaft mittels Steckleiter für den im Innenraum befindlichen Trupp, sowie als zweiter Angriffsweg im Falle einer weiteren Brandausbreitung in Stellung gebracht. Die im Innenan-



Bei diesem Brand in Norderstedt kam eine Frau ums Leben.

griff eingesetzten Atemschutztrupp konnten den Brand schnell löschen. Mit Hilfe der Drehleiter wurde im weiteren Einsatzverlauf das Dach kontrolliert. Hierbei konnte ein Überlaufen des Feuers in die Dachkonstruktion jedoch ausgeschlossen werden. Nach Belüftungsmaßnahmen des Hauses konnten die Maßnahmen der Feuerwehr knapp zwei Stunden nach Alarmierung beendet werden. Angaben zur Brandursache, sowie der Schadenhöhe können seitens der Feuerwehr nicht gemacht werden. Die Freiwillige

Feuerwehr Norderstedt war mit zwei Zügen aus Harksheide und Garstedt, mit ca. 50 Einsatzkräften vor Ort.

Text: Julia Bade, Foto: Florian Büh

Güllebehälter ausgelaufen

Am Montag (15.1.) um 10:05 gab es Alarm für die Feuerwehren Großenaspe, Hitzhusen, Wiemersdorf, Bad Bramstedt und den ABC-Zug des Kreises Segeberg. In Brokenlande kam es zu einem Gülleaustritt an einer Biogasanlage. Ein 5000m³ fassender Güllebehälter lief leer.



In Brokenlande havarierte eine Biogasanlage. Erdwälle verhinderten die Ausbreitung der Gülle.

Nach ersten Erkenntnissen war eine Dichtung am Vermenter defekt. 70 Feuerwehrkräfte haben um das Gelände mit Biomasse und Erde einen Wall errichtet, um die auslaufende Gülle auf dem Gelände zu halten. Diese Maßnahmen führten zum Erfolg. Umliegende Landwirte und Lohnunternehmer konnten so mit dem „aufnehmen“ der Gülle beginnen. Die Feuerwehren waren mehrere Stunden beschäftigt sein,

die Absperrmaßnahmen laufend zu kontrollieren und das „aufnehmen“ der Gülle zu begleiten. Angestellte der Anlage haben das Dach des Behälters zum Teil geöffnet um von oben das Leck abzudichten.

Das Leck konnte provisorisch abgedichtet werden. Von der Einsatzstelle ging keine Gefahr für die Bevölkerung aus.

Sönke Möller


KfV Ostholstein

Campingplatz Restaurant „Fischerklause“ abgebrannt

Auf einem Campingplatz in Ostermade kam es in den Morgenstunden am ersten Weihnachtstag zu einem Großfeuer in der Gaststätte „Fischerklause“. Aufmerksame Dauercamper hatten das Feuer bemerkt und den Notruf gewählt.



Am 1. Weihnachtsfeiertag brannte diese Gaststätte auf dem Campingplatz Ostermade ab.

Die Feuerwehren Neukirchen und Heringsdorf wurden mit dem Stichwort „Wohnwagenbrand“ alarmiert, doch beim Eintreffen war schnell klar, dass die dortige Gaststätte im Vollbrand stand. „Wir ließen sofort auf die nächste Alarmstufe erhöhen, so dass weitere Einsatzkräfte aus Heiligenhafen mit der Drehleiter zum Einsatzort eilten“, sagt der stellvertretende Kreisbrandmeister Michael Hasselmann vor Ort. Schwierigkeiten gab es bei der Wasserversorgung, da mehrere hundert Meter an Schlauchleitungen verlegt werden mussten. „Ebenfalls haben wir eine Leitung direkt zur Ostsee gelegt, um genügend Wasser an der Einsatzstelle zu haben“, erklärt Hasselmann weiter. Da die Dachkonstruktion durch die massive

Brandausbreitung nach und nach einstürzte, kamen die Einsatzkräfte nur schwer an den Brandherd heran. Der böige Südwestwind entfachte zusätzlich das Feuer immer wieder neu. Ein Bagger übernahm im weiteren Verlauf des Einsatzes das Einreißen der übrig gebliebenen Dachteile, um einen Zugang zu den letzten Glutnestern zu ermöglichen. Ca. 40 Einsatzkräfte waren in Ostermade vor Ort.

Die Polizei beschlagnahmte die Einsatzstelle. Über die genaue Brandursache und die Schadenhöhe machte die Polizei keine Angaben. Verletzt wurde bei dem Einsatz glücklicherweise niemand.

Text / Foto: Arne Jappe

Tödlicher Unfall zwischen Gosdorf und Altratzensdorf

Am Samstagmittag (6.1.) ereignete sich gegen 13:20 Uhr auf der Landstraße Nähe Gosdorf ein tödlicher Verkehrsunfall mit zwei beteiligten Fahrzeugen. Beide Fahrzeuge stießen aus noch ungeklärter Ursache in einer Kurve zusammen und landeten im Graben.



Ein Todesopfer forderte dieser VU bei Gosdorf.

Für den Fahrer des Hyundai Getz aus Wismar kam jede Hilfe zu spät. Er verstarb noch an der Unfallstelle. Die Fahrerin des Audis aus dem Landkreis Limburg-Weilburg wurde per Rettungshubschrauber in die Uni Klinik nach Lübeck geflogen.

Über die Schwere der Verletzungen gab die Polizei keine Auskunft. Ein Sachverständiger der DEKRA klärt nun den Unfallhergang. Die Feuerwehren waren mit ca. 30 Kräften vor Ort. Die Ersthelfer und die Einsatzkräfte wurden im Anschluss des Einsatzes durch Seelsorger betreut.

Text / Foto: Arne Jappe


Feuerwehr Neumünster

Schwerer Verkehrsunfall im Stadtgebiet

Einen schweren Verkehrsunfall gab es am späten Nachmittag des 3. Januar im Feierabendverkehr im Kreuzungsbereich Sauerbruchstraße Ecke Rendsburger Straße. Dabei wurden 3 Personen leicht verletzt und eine Person schwer.

Die Fahrerin mit den schweren Verletzungen musste mit Schere und Spreizer patientengerecht aus dem Auto gerettet werden, sie war jedoch nicht eingeklemmt. Vor Ort waren der Rettungszug der Berufsfeuerwehr Neumünster sowie 4 Rettungswagen und 1 Notarzt. Die Polizei leitete den Verkehr an der Unfallstelle vorbei und nahm die Ermittlungen zur Unfallursache und Schadenshöhe auf.

Der Kreuzungsbereich war 2,5 Stunden blockiert.

Thomas Nyfeler



Im Stadtgebiet von Neumünster kam es zu einem schweren VU.



Feuerwehr Neumünster

Großfeuer zerstört Gartenhauskomplex

Am Samstagabend gegen 22:30 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr Neumünster zu einem Feuer in den Wernershagener Weg gerufen. Es brannte ein Gartenhauskomplex, der direkt an ein Wohnhaus angrenzte. Die starke Rauchentwicklung war bereits aus einiger Entfernung zu sehen.

Der Einsatz wurde sofort von Feuer 1 auf Feuer 2 hochgestuft, die Freiwilligen Feuerwehren Wittorf und Gadeland rückten ebenfalls mit aus. Durch die schnelle und zielgerichtete Brandbekämpfung unter schwerem Atemschutz konnte verhindert werden, dass das Feuer auf das Doppelhaus übergriff. Der Anbau im Garten, in dem das Feuer ausbrach, und das Gewächshaus konnte nicht mehr gerettet werden. Um sämtliche Glutnester zu löschen, wurden die Dachziegel und die Holzverkleidung größtenteils entfernt und darunter liegende Bereiche mit einer Wärmebildkamera abgesucht. Die Bewohner des Hauses kamen mit einem großen Schrecken davon und brachten den Einsatzkräften, bei Außentemperaturen um den Gefrierpunkt, warme Getränke. Es waren ca. 40 Einsatzkräfte vor Ort, die Nachlöscharbeiten dauerten noch bis spät in die Nacht. Die Brandursache wird nun von der Polizei ermittelt.

Thomas Nyfeler



Ein Gartenhauskomplex brannte in Neumünster.

Neue Normen

Folgende Neuerscheinungen des Normenausschusses Feuerwehrwesen (FNFW) sind per PDF-Download oder als Printausgabe bei der Beuth Verlag GmbH, 10772 Berlin, Tel. +49 (0)30 2601-2260, Fax +49 (0)30 2601-1260, E-Mail: info@beuth.de direkt zu beziehen:

Entwürfe des FNFW:

E DIN EN 14972-16 Ortsfeste Brandbekämpfungsanlagen — Feinsprüh-Löschanlagen

Teil 16: Brandversuchsprotokoll für industrielle Großfrittieranlagen für Feinsprüh-Löschanlagen mit offenen Düsen; Deutsche und Englische Fassung prEN 14972-16:2017
Download: 75,40 EUR Printversand: 81,90 EUR

E DIN EN 16856 Löschspraydosens; Deutsche und Englische Fassung prEN 16856:2017

Download: 125,30 EUR Printversand: 136,20 EUR

Normen des FNFW:

DIN 14011 Feuerwehrwesen — Begriffe Download: 141,90 EUR Printversand: 154,20 EUR

DIN 14701-1 Hubrettungsfahrzeuge für Feuerwehren und Rettungsdienste — Teil 1: Hubarbeitsbühnen (HABn) nach DIN EN 1777 — Einsatztaktische Klassifizierung und Begriffe sowie Leistungsanforderungen von Teleskopgelenkmasten (TGM) Download: 75,40 EUR Printversand: 81,90 EUR

DIN EN 1147 Beiblatt 1 Tragbare Leitern für die Feuerwehr nach DIN EN 1147 —

Beiblatt 1: Klappleiter, Hakenleiter, Schiebleiter, Steckleiter, Einsteckteil, Steckleiter-Verbindungsteil, Multifunktionsleiter Download: 103,00 EUR Printversand: 112,00 EUR

Normen anderer Gremien:

DIN EN ISO 13943 Brandschutz — Vokabular (ISO 13943:2017); Deutsche und Englische Fassung EN ISO 13943:2017 Download: 191,40 EUR Printversand: 208,00 EUR

Der Beuth-Verlag weist darauf hin, dass seit Juni 2017 keine Entwürfe mehr in Papierform oder als PDF-Datei zur freien Verfügung versendet werden. Zur inhaltlichen Einsichtnahme wird auf das Norm-Entwurfs-Portal verwiesen. Bei Interesse am Bezug der Entwürfe in Form eines Downloads oder als Printversand, wenden Sie sich bitte an die Beuth Verlag GmbH.

In einer shz-Serie schildern Retter aus Schleswig-Holstein den Einsatz, der ihr Leben geprägt hat
Heute: Uwe Plakties (59) aus Niebüll

Ich bin einfach froh, dass ich lebe.

Seit diesem Tag feiere ich meinen zweiten Geburtstag: Am 30. Oktober 2016, so gegen 22 Uhr, schlug mein Melder Alarm. Weil ich direkt neben der Feuerwache in Niebüll wohne, war ich der erste bei den Autos. Wir sind dann erstmal mit etwa zehn Leuten zum Einsatz gefahren. Es war nichts Ungewöhnliches: Mülltonnenbrand. Solche Einsätze habe ich schon etliche mitgemacht, besonders angespannt war ich nicht – das war Routine. Mit 13 Jahren bin ich in die Jugendfeuerwehr eingetreten, fast mein ganzes Leben bin ich in der Feuerwehr, aber ich wusste damals nicht, dass der 30. Oktober fast mein letzter Tag geworden wäre.



Mittendrin, aber seit dem 30. Oktober 2016 nicht mehr richtig dabei Uwe Plakties in der Wache der Freiwilligen Feuerwehr Niebüll.

Dabei war eigentlich gar nichts Dramatisches los. Ich erinnere mich noch, wie ich als Maschinist einem Kameraden Steckleiter-Teile gegeben habe, damit er das Feuer bekämpfen kann, das sich bis unters Dach einer Einkaufszeile ausgebreitet hatte. Ab dann weiß ich nichts mehr. Es wurde einfach schwarz. Später haben mir die Kameraden erzählt, was dann passiert ist. Dass ich einfach umgefallen bin, dass mein Herz aufgehört hat zu schlagen, dass mich die Rettungsassistenten und zwei meiner Kameraden, die am Einsatzort waren, wiederbelebt haben. Dass ich relativ schnell wieder zu Bewusstsein kam und gesagt haben soll: „Zerschneidet nicht meine Jacke, die hat 1000 Euro gekostet.“ Vielleicht haben die sich das auch ausgedacht, ich weiß es nicht. Das nächste was ich weiß, ist, dass meine Frau an meinem Bett auf der Intensivstation im Krankenhaus in Niebüll stand. Irgendwer hat mir dann erzählt, dass ich einen Herzinfarkt hatte – und zwischen Leben und Tod stand. Dabei hatte ich keine Vorerkrankungen, ich lebe einigermaßen gesund und rauche schon ewig nicht mehr. Es kam wie der Blitz aus heiterem Himmel. Und ich hatte viel Glück, dass das im Einsatz passiert ist – und sofort Helfer da waren, die wussten, was zu tun ist, um mein Leben zu retten.

Die Kameraden haben das Feuer gelöscht, während ich reanimiert wurde. Die mussten funktionieren und haben funktioniert. Manche haben offenbar erst nach dem Einsatz mitbekommen, was mir passiert ist. Noch in der Nacht haben mich zwei Kameraden im Krankenhaus besucht, auch danach haben meine Frau und ich viel Unterstützung bekommen. Das hat mir geholfen, wieder gesund zu werden. Das ist das Gute an unserer Wehr: der Zusammenhalt. Und im Krankenhaus und in der Reha kannten alle meine Geschichte: Da war ich einfach immer der Feuerwehrmann.

Manch einer in der Wehr denkt bestimmt noch an den Tag – besonders ein Kamerad, der bei diesem Einsatz meines Lebens spontan meinen Posten am Pumpenraum übernommen hat. Denn er hatte drei Jahre zuvor ebenfalls einen Herzinfarkt im Einsatz erlitten. Er ist bis heute mein Stellvertreter als Gerätewart und als er ins Auto einsteigen wollte, ist er auch einfach umgefallen. Die Kameraden haben ihn wiederbelebt, er war deutlich länger weg als ich. Doch heute ist er wieder auf den Beinen und im Einsatz. In der Wehr machen wir jetzt Witze darüber, dass bald keiner mehr Gerätewart sein will, weil der Job lebensgefährlich sein kann.

Ich will trotzdem weiter machen, auch wenn

mir die Ärzte zur Vorsicht raten. Über ein Jahr nach meinem Infarkt bin ich noch krank geschrieben, große Fahrzeuge darf ich nicht fahren. Das sei zu gefährlich, sagen die Ärzte, weil ich einen Defibrillator in mir trage, der meinem Herzen einen elektrischen Impuls verpasst, wenn es noch mal aussetzen sollte. Das ist zum Glück noch nie passiert, aber meinen Job als Busfahrer kann ich trotzdem im Moment nicht machen. Leider. Weil ich seit 30 Jahren direkt neben der Wache wohne, bekomme ich auch heute noch jeden Einsatz mit. Zu Anfang hat es mich in den Fingern gejuckt, ich wollte wieder dabei sein. Ein Kardiologe hat mich zu Anfang der Behandlung gefragt, was mein Ziel sei. Ich habe gesagt: „Ich will wieder vorne links in dem großen roten Auto sitzen, das Blaulicht einschalten und losfahren, um anderen zu helfen.“ Er hat nur entgegnet: „Sie spinnen.“ Aber wer weiß? Vielleicht kann ich irgendwann in der zweiten oder dritten Reihe wieder mitmischen.

Doch mittlerweile ist das nicht mehr das Wichtigste für mich. Ich bin froh, dass ich lebe und dass ich wieder fit bin. Ein bisschen schmerzt der Brustkorb noch und manchmal zögere ich, wenn ich an dem Ort vorbeikomme, wo ich damals umgefallen bin. Aber das geht alles wieder. Meine Frau sagt, ich sei sensibler geworden. Das stimmt vielleicht, aber das ist ja nichts Schlechtes. Ich genieße das Leben jetzt mehr, ärgere mich weniger über Kleinigkeiten. Und ich habe jetzt zwei Geburtstage, das kann auch nicht jeder von sich sagen.

Protokoll: Kay Müller, shz; Foto: Michael Staudt

Ihre direkten Links zu den brandaktuellen
 landesweiten Meldungen rund um die Feuerwehr:

<http://www.shz.de/feuerwehr>

<http://www.shz.de/nachrichten/feuerwehrticker/>

Immer frisch im
 Feuerwehr-Newsportal auf

shz.de